

# Erasmusstudium in Riga, Lettland

---

*Raus aus Berlin, weg in die weite Welt!*

Erasmus – wie viele Studenten wollte ich die Chance nutzen, im Rahmen des Erasmusprogramms einen anderen Teil dieser Welt kennenzulernen. Das Wintersemester 2012-13 verbrachte ich in Riga und absolvierte dort an der Riga Stradina Universitate mein 7. Fachsemester.

Die Internetpräsenz der Rigas Stradina Universitate (RSU) ist sehr ausführlich und bietet für Erasmusstudenten und internationale Studenten Informationen auf Englisch an. Der E-Mailverteiler informierte mich und die anderen internationalen Studenten über Wohnungsangebote und inoffizielle Erasmustreffen vor dem Beginn der Vorlesungen.

*„Home sweet home“ – gibt es das in Riga?*

Einen Monat vor meiner Anreise begann meine Suche nach einer Bleibe in Riga. Es gibt verschiedene Internetportale, die Wohnungen zur Untermiete anbieten. Die RSU kooperiert mit Studentenwohnheimen. Leider waren die Wohnheime zum Zeitpunkt meiner Suche ausgebucht und die Angebote der Internetportale stellten sich als mittelmäßig heraus: Viele Wohnungen waren schlecht ausgestattet oder nicht finanzierbar. Glücklicherweise erreichte mich zu dem Zeitpunkt die E-Mail einer anderen Erasmusstudentin. Julita aus Polen suchte zwei Mitbewohner für eine Wohnung in der Nähe der Universität. Ich zog direkt nach meiner Ankunft in Riga mit ihr und Carolina aus Portugal zusammen. Unsere Wohnung war ein sowjetisches Klischee. Das Gebäude war ein langgezogener Quader mit vier Stockwerken, die über drei Hauseingänge zu betreten waren. Nach dem Eingeben eines Codes gelangte man in ein grau gehaltenes Treppenhaus. Die Wohnungstüren waren je nach Lust und Laune dekoriert. Unsere Wohnung verbarg sich hinter einer an den Ecken angefressenen, blasstürkis gestrichenen Tür. Sie hatte drei Zimmer und war in Erdtönen von braun bis orange gehalten. An den Wänden hingen Landschaftsporträts und die Regale waren gefüllt mit lettischen und russischen Büchern. Einst hatte ein älteres Ehepaar dort gewohnt.

Die Anreise nach Riga ist per Flugzeug, Bus und Fähre möglich. Am Anfang meines Aufenthaltes flog ich von Frankfurt Hahn nach Riga, zurück nach Berlin reiste ich mit dem Bus. Riga wird zum einen von der Billigfluglinie Ryanair angefliegen, zum anderen gibt es die Möglichkeit mit germanwings, airbaltic und airberlin zu fliegen. Außerdem verkehren mehrere Buslinien, die von Riga über Litauen und Polen nach Berlin fahren: simplexpress bietet zu verschiedenen Aktionszeiträumen sehr günstige Fahrten an.

Ich schloss keine spezielle Krankenversicherung für Riga ab. Die Barmer GEK, über die ich familienversichert bin, bietet einen Auslandsschutz für 42 Tage an,

und ich plante damit zwei Mal während meiner Zeit in Riga nach Deutschland zu reisen.

### *Universitäre Abenteuer*

Die Immatrikulation in Riga verlief problemlos. Durch die Unterlagen (Application Form, Learning Agreement und Bestätigung meiner Krankenversicherung), die ich bereits in Deutschland eingereicht hatte, waren von Seiten der RSU alle Formalitäten erledigt. Allein die Kursänderung gestaltete sich komplizierter als gedacht. Nach der Veröffentlichung der Stundenpläne mussten wir Erasmusstudenten Kurse aus verschiedenen Studienjahren kombinieren, was teilweise ohne Überschneidungen nicht möglich war. Die RSU selbst war hierbei weniger hilfreich und beschränkte sich darauf, unsere Ideen abzunicken! Dennoch fanden wir in der Erasmuskoordinatorin Lana Asamova immer eine Ansprechpartnerin für unsere Probleme: Sie vermittelte zwischen uns und der Dekanin, ohne deren Zustimmung eine Stundenplanänderung nicht möglich war.

Die RSU bietet seit mehreren Jahren einen internationalen Medizinstudiengang an. Dieser erinnert an bekannte ungarische Programme. Anwärter eines Medizinstudiums, die in ihren Heimatländern auf Grund ihrer Noten keine Möglichkeit auf das Studium haben, bewerben sich an der RSU. Die Studenten zahlen Studiengebühren um die 4000 Euro im Semester und werden auf Englisch unterrichtet. Die hohen Studiengebühren haben es der RSU ermöglicht, das Hauptgebäude zu renovieren. Die Mensa wird gleichzeitig als Versammlungsraum genutzt und imponiert durch moderne Eleganz. Auch die Bibliothek war im Sommer umgebaut worden und bietet ein umfangreiches Angebot an Büchern. Der Versuch, diese Bücher auszuleihen scheiterte allerdings. Woran, erfuhr ich während meiner sechs Monate in Riga nicht: Auf meinem Kampf um Bücher wurde ich von einer unfreundlichen Dame zur nächsten geschickt, schließlich gab ich auf und entschied mich für e-books.

Die Kurse selbst waren in Blöcken organisiert. Das Semester begann mit den Vorlesungen, die meist von spärlichen zwei bis fünf Studenten besucht waren. Die Qualität der Vorlesungen reichte wie in Deutschland von überaus schlecht bis sehr gut. Nach einem Monat folgten Seminare in Gruppen von sechs bis vierzehn Studenten. Der Unterricht wurde je nach Lehrer gestaltet. Die Klausuren bestanden aus zwei Teilen: Multiple Choice Fragen und „Prosa“ Fragen. Die älteren Dozenten sprachen sehr gut russisch und lettisch, hatten jedoch im Englischen Probleme ihr Wissen zu vermitteln. Oftmals konnte ich auf Grund der Sprachbarriere die Kompetenz der Dozenten schwer einschätzen. Die jüngeren Ärzte sprachen sehr gut Englisch und viele setzten hohe Erwartungen während der Kurse.

*Вы говорите по-русский?*

Die RSU bot uns Erasmusstudenten einen Lettisch-Kurs an, den ich zu Beginn des Semesters besuchte. Parallel machte ich mich auf die Suche nach Russischkursen, um meine Sprachkenntnisse weiter auszubauen. Die ältere Bevölkerung in Riga spricht kein Englisch und kaum Lettisch und oftmals halfen mir meine Russischkenntnisse. Die angebotenen Russischkurse waren jedoch zum Großteil unbezahlbar und schließlich entschied ich mich für ein Angebot der lettischen Universität – neben der RSU die zweite große Universität in Riga. Ich besuchte den Fortgeschrittenenkurs und kommunizierte dort hauptsächlich auf Russisch. Meine Kommilitonen waren Letten und konnte auf Grund des alltäglichen Umgangs mit dem Russischen vieles verstehen, jedoch hatten sie im Grammatikalischen Schwierigkeiten. Mir ging es andersherum, und so ergänzten wir uns sehr gut.

*Freunde, Freunde, Freunde*

Der Kontakt zu anderen internationalen Studenten und Erasmusstudenten war leicht herzustellen. Die Universität organisierte zu Beginn eine „Orientation-Week“, während der wir im Rahmen von Spielen und Präsentationen die anderen Studenten kennen lernten. Die Erasmuswelt in Riga bietet viele Reisen und Aktivitäten an. Ich nahm an einer Reise nach Tallinn und Stockholm teil, die 5000 weitere Erasmusstudenten besuchten.

So leicht es war Erasmusstudenten auf Veranstaltungen und Partys kennenzulernen, so schwer war es, Kontakt mit lettischen Studenten aufzubauen. In der ersten Woche fand ich ein Volleyballteam und trainierte drei Mal die Woche mit Lettinnen. Das Team war sehr nett und nahm sich die Zeit mir die verschiedenen Übungen auf Englisch zu erklären. Die RSU bot die Möglichkeit an, Ultimate Frisbee zu spielen. Das Team bestand vor allem aus lettischen Spielern. Gemeinsam mit dem Team reiste ich nach Valmiera um an den Unimeisterschaften teilzunehmen.

*Und was ist mit der Stadt?*

Riga ist eine sehr schöne Stadt! Sie wird durch den Fluss Daugava in zwei Teile geteilt: Die Altstadt und das Zentrum einerseits und andererseits die Arbeiterviertel, in denen sich die Universität, unsere Wohnung und das Krankenhaus befanden. Im Zentrum reiht sich beeindruckendes Haus an beeindruckendes Haus. Mehr als 750 Jugendstilgebäude sind in Riga zu finden. Zu verschiedenen Anlässen wird die Stadt geschmückt und die Letten machen sich mit vielen Lichtern und Dekorationen die dunklen und kalten Wintermonate gemütlicher. Im Osten Lettlands sinken die Temperaturen von -18°C in Riga um weitere 10 Grad: Latgale ist eine der ärmsten Regionen des Landes. Zwei Freundinnen meines Frisbeeteams luden Julita und mich zu einem traditionellen lettischen Karneval ein. Wir tanzten Volkstänze und aßen Butter und Milch aus eigener Produktion. Als Ausländer waren wir eine Attraktion. Jeder war hilfsbereit und sehr freundlich.

Abschließend möchte ich mich beim Chic und bei Frau Heller für die Hilfe bei der Organisation des Erasmusstudiums bedanken. Ich genoss das Studium sehr: Es löste mich aus den festen Abläufen in Berlin, ich konnte mir trotz der universitären Arbeit Zeit für mich nehmen und ein junges und sehr spannendes Land kennen lernen.

<i>Besuchter Kurs</i>	<i>Schulnote (1-6)</i>	<i>Das war gut</i>	<i>Das war schlecht</i>
Innere Medizin	2	Kompetenter Dozent; selbstständige Untersuchung von Patienten	In Deutschland nicht anrechenbar
Chirurgie	5	Freundlicher Dozent; Möglichkeit, Operationen zu sehen; nähen üben	Wenig Vermittlung von theoretischen Wissen; In Deutschland nicht anrechenbar
Psychiatrie	1	Sehr kompetenter Dozent; interessante Patienten, teils englischsprechend	Nur in Kombination mit Neurologie in Deutschland anrechenbar
Urologie	2	Operationen, anrechenbar in Deutschland	Anamnese mit Patienten fast unmöglich
HNO	1	Vermittlung praktischer und theoretischer Fähigkeiten; selbstständige Aufnahme von Patienten	Sprachliche Barrieren
Ophthalmologie	3	Einblick in den OP und verschiedene Untersuchungen	
Autopsie Kurs	4	Einblick in die Arbeit des Pathologen	Sehr theorielastig
Arbeitsmedizin	1	Gespräch mit Tschernobyl-Patienten	

*An zukünftige Erasmusstudenten:*

Ich empfehle euch mit ehemaligen Erasmusstudenten/ internationalen Studenten zu sprechen. Dadurch bekommt ihr den besten Einblick in das Studium vor Ort. Viel Erfolg und vor allem viel Spaß bei eurem Studium in Lettland!